

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 52.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 3. Mai

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Für die Monate Mai & Juni
ladet zum Abonnement auf den
„Gesellschafter“
freundlichst ein

die Redaktion.

Dem inserierenden Publikum zur gefl. Kenntnissnahme!

Inserate, die in einer bestimmten Nummer Aufnahme finden sollen, müssen immer am Tage vor dem Druck des Blattes, also für das Dienstagblatt am Sonntag, Donnerstagblatt am Dienstag, Samstagblatt am Donnerstag der Druckerei aufgegeben sein. Später eintreffende Inserate können nicht mit Sicherheit auf die Aufnahme in die bestimmte Nummer rechnen.

Expedition des Gesellschafter.

Die Prüfung im Aufschlag haben u. a. bestanden: Johannes Bühler von Bondorf und Balthasar Mammel von Stuppigen.

Gestorben: Am letzten Sonntag zu Dähingen Graf Friedrich von Dillen, Kammerherr S. Maj. des Königs, 82 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 1. Mai. Heute nachmittag von 1 Uhr an fand hier im Zeichenaal des neuen Schulhauses wiederum eine Lehrlingsprüfung statt. An derselben beteiligten sich 6 Lehrlinge, 4 hiesige und 2 auswärtige, nämlich 4 Schuhmacherlehrlinge, 1 Schmied- und 1 Zimmerlehrling. Ihre Namen sind: Karl Heim. Schanz, Schmiedlehrling von Wildberg (Lehrmeister: Schmiedm. Schanz daselbst), Gottlieb Theurer, Zimmerlehrling von hier (Lehrm.: Werkm. Benz), Karl Schöttle von hier u. Friedr. Eitel von Sulz, Schuhmacherlehrlinge (Lehrm.: J. Grüninger), Mich. Lehre, Schuhmacherlehr. von Felshausen (Lehrm.: Schuhmachermeister Brenner) und Peter Weiß, Schuhmacherlehr. von Oberweiler (Calw) (Lehrm.: Schuhmachermeister Wurter in Altensteig Dorf). Letzterem wurde zur Erlangung eines Beitrags zum Lehrgeld vom „Verein zur Versorgung verwahrloster Kinder“, dessen Pflegsling er war, die Auflage gemacht, an der Lehrlingsprüfung teilzunehmen. Nachdem die Lehrlinge von den Lehrern der Fortbildungsschule (Döcker, Klunzinger u. G. Schmid) im Lesen, Aufsatz, Rechnen und in der Buchführung geprüft worden waren, wobei die Fortbildungsschüler weitaus die besten Kenntnisse an den Tag legten, nahmen die dazu bestellten Handwerksmeister, die Zimmermeister G. Benz und Chr. Benz, die Schmiedmeister Brezing und R. Theurer, die Schuhmachermeister Gottfr. Wagner und Gottl. Schuon, mündliche Prüfungen vor. Das Resultat derselben war ein ganz günstiges. Vom Fleiß und der Geschicklichkeit der Lehrlinge in ihrem Handwerk zeugten die aufgestellten Arbeiten: 4 Paare Kinder- und Frauenstiefelchen, 2 Hufeisen und eine Wagenkassette. Sämtliche Lehrlinge bestanden die Prüfung mit befriedigendem Erfolg. Um 5 Uhr wurden denselben im Rathhauseaal im Beisein des Gewerbeausschusses förmlich ausgeführt, von Werkm. Benz fertig gestellte Diplome überreicht, wobei die beiden Vorstände des Gewerbeausschusses (Helfer Fündch) und des Gewerbevereins (Fabrikant Sannwald) passende Ansprachen hielten. Möge die heutige gelungene Prüfung Meister und Lehrlinge ermuntern, sich künftighin regelmäßig derselben zu unter-

ziehen; gewiß dienen solche am besten zur Hebung der Gewerbe und sind der Stumperei gegenüber ein heilsames Gegenmittel.

Nagold, 2. Mai. Seit die Witterung etwas günstiger geworden — dieselbe hat zwar bis jetzt immer noch tagtäglich einen regnerischen Charakter — herrscht auf unserem Brandplage eine recht rege Bauhätigkeit; heute wird mit dem Aufbau des zweiten Gebäudes, des Wollwarenfabrikanten Gottl. Schuon, begonnen, und wird, so hoffen wir, ebenfalls ohne Unfall zu Ende geführt werden. Auch diesem ging ein von sämtlichen Zimmerleuten, dem Bauherren und den Baumeistern des Hauses besuchter recht erbaulicher Gottesdienst voraus.

Nagold, 2. Mai. Der Ausschuss des Verschönerungs-Vereins hielt gestern Abend eine Sitzung, um über die Arbeiten zu beraten, welche im Laufe des Frühjahrs ausgeführt werden müssen. Die Umschau ergab kein erfreuliches Resultat. Noch niemals waren soviel Bänke zerstört, soviel Pflanzen verderbt, die Wege und Anlagen in dem Maße beschädigt worden wie heute. Es ist dies eine ganz eigentümliche Art von Teufelthat, welche ein Teil der hiesigen Einwohnerschaft den Vereinsbestrebungen entgegenbringt. Und wenn es auch in den meisten Fällen Kinder sind, welche den Schaden anrichten, so fehlt doch bei vielen Erwachsenen zum mindesten der Sinn für derartige Verschönerungen, sonst würden sie mehr zum Schutz derselben beitragen und frevelnde Kinder rügen. Das ist, wenn der Verschönerungsverein seine gemeinnützige Thätigkeit erfolgreich fortsetzen soll, absolute Notwendigkeit, und gewiß würde es ein trübes Licht auf die allgemeine Gesittung werfen, wenn man in Nagold solchen Unarten nicht steuern könnte oder wollte. Der Ausschuss des Verschönerungsvereins empfiehlt also seine Anlagen aufs neue dem öffentlichen Schutze. Zugleich wendet er sich an den einsichtsvolleren und leistungsfähigeren Teil der hiesigen Einwohnerschaft, der in richtiger Würdigung seiner Bestrebungen ihn bisher schon in dankenswerter Weise mit Geld unterstützt hat, mit der Bitte, dem Verein auch heuer reiche Gaben zuzulassen zu lassen. Damit womöglich niemand übergangen werde, wurde die Sammelliste in der geistigen Sitzung durchgesehen und ergänzt. — Als Platz zur Pflanzung einer Kaiser-eiche wurde die Anlage am Fußweg unterhalb des Bahnhofes vorgeschlagen und angenommen; über die Pflanzung selber, die natürlich eine öffentliche Handlung sein wird, konnte keine völlige Einheit erzielt werden, indes sollte dieselbe nach dem Gutachten der Sachverständigen erst nächsten Herbst stattfinden.

Nagold, 1. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, wird in Felshausen zu Ehren des hochseligen Kaisers Wilhelm die Pflanzung einer Wilhelms-eiche in der Nähe des Gasthauses zum Lamm am nächsten Donnerstag den 3. Mai, vormittags 9 Uhr in feierlicher Weise durch Rede des Ortgeistlichen und Gesang stattfinden. An der Feier werden sich neben der gesamten Bürgerschaft die bürgerlichen Kollegien, der Militärverein und die gesamte Schuljugend beteiligen, welche letztere hierbei mit einer 5 $\frac{1}{2}$ Brezel erfreut werden soll.

Nagold, 2. Mai. Während gestern vormittag Lammwirt B. und seine Hausgenossen in Felshausen auf dem Felde waren, schlich sich ein Strolch in die obere Scheintür nicht geschlossene Wohnung u. stahl ca. 400 $\frac{1}{2}$ bar und eine Uhr, ließ dagegen ein Päck-

chen Wurstwaren und einen Strohhut zurück, welcher letztere übrigens leicht auf die Spur des Thäters führen sollten.

Stuttgart, 26. April. Vor einigen Tagen hat hier eine Versammlung von Gerbern stattgefunden, welche beschloß, darauf hinzuwirken, für Ochsen- und Rinderhäute, die fortan nicht ausgehört geliefert werden, per Pfund 3 Pfennig weniger zu bezahlen. Sodann sollte das Reichsgesundheitsamt angegangen werden, auf gesetzgeberischem Wege zu erreichen, daß der Verkauf von Häuten in nicht ausgehörttem Zustande überhaupt nicht mehr gestattet werde. Die hiesigen Metzger haben sich vollständig ablehnend dazu verhalten.

Heilbronn, 28. April. Bei der hohen Bedeutung, welche die Stenographie heutzutage einnimmt, wurde in der Presse schon wiederholt auf die Notwendigkeit der Einreihung dieser Wissenschaft in den Unterrichtsplan der höheren Lehranstalten hingewiesen. Es ist anerkennenswert, daß die hiesigen Kollegien in unserem Lande endlich die Initiative ergriffen und die obligatorische Einführung der Stenographie (System Gabelsberger) an der hiesigen Realschule beschlossen haben.

Strümpfelbach, O.A. Waiblingen, 30. April. Freunde der Natur werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kirschbäume unseres Thales in schönster Blüte stehen.

München, 27. April. König Otto erreichte heute das 40. Lebensjahr. Die sorgsamste Pflege, welche dem seit 1875 geistig unmaechten Königssohn und König unablässig zuteil geworden, hat es vermocht, den körperlichen Zustand des unglücklichen Fürsten so zu erhalten, daß auch die leicht begreifliche nachteilige Einwirkung der unheilbaren Geisteskrankheit auf das körperliche Befinden weniger sich äußert, als es nach 13jähriger Dauer derselben der Fall sein könnte. Leider aber ist, wie die „M. N. Z.“ vernimmt, die Intensivität der geistigen Unmaechung des Königs in fortwährender Zunahme begriffen. Von Seite der Aerzte und der ganzen Umgebung des bedauernswerten Fürsten wird alles aufgeboten, sein Dasein zu erleichtern.

In Frankfurt a. M. wurde dieser Tage eine große Kiste, gezeichnet „Rahmsuchen“, angehalten und geöffnet. In derselben befanden sich 4 prachtvolle Bücher, welche sich, als man sie anschnitt, als fürchter „Sozialdemokrat“ in 3500 Exemplaren entpuppten. Die Nummer stimmte nicht mit der in Zürich ausgegebenen überein, sondern enthielt die heftigsten und schärfsten Artikel gegen Deutschland. Die „Thurg. Ztg.“ fügt hinzu, daß der bekannte Beschluß des Bundesrats sich immer mehr rechtfertige.

Berlin, 28. April. Ueber den Abschied der Königin von England vom Kaiser Friedrich wird der „Neuen Zeit“ in Charlottenburg berichtet: Die Königin konnte sich der Thränen nicht erwehren und küßte ihren kaiserlichen Schwiegersohn mehrmals auf die Stirn. Auch der Kaiser selbst war tief ergriffen; halb aufgerichtet im Bette hatte er die rechte Hand der hohen Frau erfaßt und drückte sie herzlich, während ein mildes tröstendes Lächeln um seine Lippen spielte. Nachdem die Königin das Zimmer verlassen, umarmte sie schluchzend die Kaiserin — ein herzbewegender Anblick, da auch letztere ihre schmerzliche Nührung nicht zu verbergen vermochte.

Berlin, 28. April. Zu dem Sympathie-Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht die „Kreuzztg.“ die Hoffnung aus, die persönliche Aussprache der Königin Viktoria von England mit dem Fürsten Bismarck werde zum offenen Anschlusse Englands an den Dreibund führen.

Berlin, 29. April. Frankreich hat sich bereit erklärt, an die bekannte deutsche Firma Colin einen Schadenerloß von 10 000 Frks. zu leisten für die Einbuße, welche eine Faktorei dieser Firma bei der

Beschickung des Ortes Latoria an der westafrikanischen Küste durch französische Kriegsschiffe im August 1886 erlitten. Colins Forderung, für welche das deutsche auswärtige Amt eintrat, belief sich auf 37 000 Ffrs. Nach 1 1/2-jährigen Verhandlungen ist die Sache jetzt erledigt.

Berlin, 29. April. Die badischen Herrschaften reisen heute oder morgen nach Karlsruhe zurück.

Berlin, 30. April. Gestern Abend fand zu Ehren des hier weilenden amerikanischen Senators Schurz im Kaiserhof ein Diner statt, an welchem im Ganzen 12 Personen teilnahmen, darunter Graf Herbert Bismarck, Geh. Rat Rottenburg, Professor Gneist, v. Benda, v. Jöckly, Henry Villard, der amerikanische Geschäftsträger und der Generalkonsul. Prof. Gneist toastete auf Schurz, dieser dankte, Graf Herbert Bismarck auf die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Heute sollte Schurz vom Kanzler empfangen werden. Gestern fand unter Vorsitz des Kanzlers eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Aus Schloß Charlottenburg kommt vom Sonntag eine sehr frohe Kunde: Der Kaiser war fieberfrei. Wenn Berliner Blätter meinen, der Kaiser dürfte schon am 5. Mai etwa nach Wiesbaden übersiedeln, so ist diese Annahme freilich stark verfrüht. Vor 14 Tagen ist, im günstigsten Falle nicht an ein Verlassen von Charlottenburg zu denken, und dann wird wohl zunächst Schloß Friedrichskron bei Potsdam zum Aufenthalt gewählt werden. Durch das hohe Fieber der schlimmen Tage und das lange Verweilen im Bett ist der Kaiser magerer geworden, die Ärzte hoffen indessen, daß bei Anhalten der jetzigen besseren Tage auch hierin eine Aenderung zum Guten eintreten wird. Die Atmung ist ruhig und ungehindert. Das Kehlkopfleiden hat nach den genauesten ärztlichen Beobachtungen noch nicht eine Ausdehnung gewonnen, welche direkte Lebensgefahr in sich schließt. Momentan ist es ganz im Stillstand und kein Symptom berechtigt zu der Annahme, der gegenwärtige befriedigende Zustand werde demnächst eine Aenderung erfahren. Für den Kaiser ist ein neues Bett auf Bestellung vom Hofmarschallamt in einer Berliner großen Wäschehandlung hergestellt und am Mittwoch durch einen Wagen vom Hofmarschallamt abgeholt worden. Das Bettgestell ist von Holz und besonders lang, um dem hohen Leidenden die verschiedenen Körperlagen im Liegen und Sitzen zu gestatten. Das Gestell ist von einer englischen Firma, Matratzen und Kissen sind von dem Berliner Geschäft geliefert worden.

Berlin, 30. April. Ueber das Befinden des Kaisers schreibt die Nat.-Ztg.: Vorerst macht die Hebung der Kräfte nur sehr langsame Fortschritte. Der Kaiser fühlt sich noch immer matt und angegriffen, was bei dem nun schon 14 Tage dauernden Fieber natürlich ist. Auch klagt der Kaiser, daß er bei der Nahrungsaufnahme keinen Geschmack habe. Gestern und vorgestern hat der Kaiser das Bett nicht verlassen.

Berlin, 30. April. Das ärztliche Bulletin vom 30. April früh 9 Uhr lautet: Der Kaiser hatte eine ruhige Nacht, er ist nahezu fieberfrei, das Allgemeinbefinden unverändert.

Berlin, 30. April. Wie in ärztlichen Kreisen verlautet, ist die Erhebung des Professors v. Bergmann durch den Geheimen Obermedizinalrat Generalarzt Professor Dr. Bardeleben auf den Wunsch des Professors v. Bergmann, von der Teilnahme an der Behandlung des Kaisers entbunden zu werden, erfolgt.

Berlin, 30. April. Die Reibung zwischen den deutschen und englischen Ärzten droht zum offenen Ausbruch zu kommen. Prof. v. Bergmann soll nach den direkten gegen ihn gerichteten Angriffen Mackenzies seine entschiedenste Abneigung, mit diesem wieder an den Konsultationen teilzunehmen, an den Tag gelegt haben. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden in Charlottenburg sozialdemokratische Aufrufe, die sich gegen den jetzigen und den verstorbenen Kaiser, aber auch gegen den Kronprinzen wenden, verbreitet. Es sind bereits Verfolgungen von Personen, die der Verbreitung verdächtig sind, eingeleitet worden.

Berlin, 1. Mai. Prof. Dr. v. Bergmann hat in seinem Entlassungsgesuch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß er es für selbstverständlich gehalten habe, daß die Se. Majestät behandelnden Ärzte der

Öffentlichkeit gegenüber die allerstrengste Zurückhaltung beobachten, hauptsächlich alles unterlassen, was wie ein Angriff eines Arztes gegen einen andern ausgelegt werden könnte. Nachdem er aber von Sir Morell Mackenzie in mehreren öffentlichen Schreiben aus dem Charlottenburger Schloß mit voller Namensunterschrift angegriffen worden sei, verbiete es sich von selbst, daß er, der Angegriffene, mit dem Angreifer zusammenwirke. Selbstverständlich sei er aber jederzeit bereit, falls seine Hilfe in einem besonderen Augenblick vom Kaiser gewünscht werde, sofort zu erscheinen.

Berlin, 30. April. Den Unterzeichnern des Aufrufs für die Stadtmission ist die Mitteilung zugegangen, daß die Frau Kronprinzessin mit Allerhöchster Genehmigung das Protektorat über den „Evangelischen kirchlichen Hilfsverein zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Notstände in den großen Städten“ übernommen hat.

Berlin, 1. Mai. Der bekannte Kaufmann Rudolf Herzog hat auch 10 000 M. der Kronprinzessin für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein zugewendet.

Berlin, 1. Mai. Heute vormittag wurde beim Kaiser ein Wechsel der Kanäle für rasam erachtet und Mackenzie legte im Beisein aller Ärzte eine neue Kanüle ein, die nur unwesentlich von der bisherigen abweichen soll.

Aus Charlottenburg. Die Ärzte haben der Kaiserin zur Pflicht gemacht, die Krankenpflege täglich einmal wenigstens zu unterbrechen und täglich in frischer Luft sich zu bewegen. Die Kaiserin greift sich zu sehr an und zu den körperlichen Anstrengungen kommen noch die unvermeidlichen Gemütsaufregungen. Die Kaiserin erfährt stets, was den Tag über für ihren Gemahl zu geschehen hat, und überwacht Alles mit unermüdlicher Ausdauer.

Dr. Mackenzie hat den Gedanken, mehrere ihm abgeneigte Blätter gerichtlich zu belangen, fallen lassen. Er beansprucht nur die Berichtigung irrthümlicher Mitteilungen auf Grund des Preßgesetzes.

Berlin. Ueber die Stellvertretung des Kaisers durch den Kronprinzen verlautet, daß auf ärztlichen Rat alles vermieden werden muß, was Anstrengungen verursachen und neue Störungen hervorrufen könnte. Um die nicht unbedenklich gesunkenen Körperkräfte des Kaisers zu heben, sollen die Vorträge auf das allerwenigste Maß beschränkt und jede aufregende Thätigkeit des Monarchen ferngehalten werden. Die durch den Kronprinzen geübte Stellvertretung hat daher die weitestmögliche Ausdehnung erfahren; derselbe vollzieht jetzt u. A. sämtliche Unterschriften mit Ausnahme derjenigen, welche sich, wie bei den Ständeserbhörungen und anderen Gnadenbeweisen, auf Urkunden beziehen, die aus der unmittelbaren Initiative des Kaisers hervorgegangen sind.

Berlin. Am Freitag waren 50 Tage seit dem Regierungsantritt Kaiser Friedrichs verflossen. — Die ersten Goldstücke mit dem Bildnisse Kaiser Friedrichs sind geprägt und Sr. Majestät bereits vorgelegt worden. Die Prägung ist vorzüglich ausgefallen, der charakteristische Kopf des Monarchen tritt in plastischer Schärfe und sprechender Portraitähnlichkeit hervor. Die Umschrift lautet: „Friedrich Deutscher Kaiser König von Preußen.“

Berlin. Eine Extra-Ausgabe des Militär-Wochenblattes teilt die Ernennung von 14 Generalleutenants zu Generalen der Infanterie beziehungsweise Kavallerie mit.

Bei dem Berliner Zentralkomitee zu Gunsten der Notleidenden in den Ueberschwemmungsgebieten sind bisher 3 1/4 Millionen Mark eingegangen.

An einzelnen Gymnasien in Preußen ist von dem neuen Schuljahre ab das Schulgeld für alle Klassen ohne Unterschied erhöht worden. Nach mehreren Darlegungen des Kultusministers von Gofler in den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses hat man darin ohne Zweifel eine Maßregel gegen den übermäßigen Andrang Ueberflüssiger zu den Gymnasien bezw. zu den akademischen Studien zu erkennen.

In gut unterrichteten Kreisen in Braunschweig verlautet mit Bestimmtheit, daß bei der Besprechung der Königin Viktoria mit dem Reichskanzler die endgiltige Regelung der braunschweigischen Thronfolgerfrage einen wesentlichen Teil der Unterredung gebildet habe. (Wird widersprochen.)

Lübeck, 30. April. Die Bürgerschaft geneh-

migte die einleitenden Schritte zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal aus Staatsmitteln.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. April. Die bulgarische Frage. Die „Montagsrevue“ schreibt: Der gemeinsame Ministerrat befaßte sich mit der allgemeinen Situation, die nicht erfreulich sei. Die Reibungen zwischen Griechenland und der Pforte bilden ein Vorzeichen drohender Gefahr. Es scheint, man mache den Versuch, der Bulgaren-Frage statt über Konstantinopel über Athen an den Leib zu rücken.

Frankreich.

Vom Sonntag wird noch aus Paris telegraphiert: Präsident Carnot hielt in Bordeaux unter donnerndem Beifall eine große Rede, in welcher er alle Republikaner zur Einmütigkeit aufrief. Leider lauten aber die Nachrichten über die boulangistische Bewegung nicht gut. In Toulouse kam es zu ersten Unruhen. Studenten schossen mit Revolver, die Boulangisten drängten sie zurück und mißhandelten sie. Da die Polizei machtlos war, ging Infanterie vor und verjagte die Excedenten. Noch schlimmer sah es in Nancy aus. Am Sonnabend Abend durchzogen etwa 1000 Boulangisten die Straßen, Hochrufe auf den General und Schmähworte gegen die Regierung ausstößend. Militär und Gendarmen zerstreute die Menge. Eine Stunde später sammelten sich größere Menschenmassen an und begannen mit Steinen gegen die Polizei zu werfen. Gendarmen gingen nunmehr im Trabe vor und hieben mit der flachen Klinge auf die Schreihälse los. Deroulede erklärte in Paris öffentlich, die Boulangisten würden so lange ihre Kundgebungen fortsetzen, bis sie Gehör gefunden hätten und ihr Ziel erreicht haben würden.

Paris, 27. April. Die Studenten von Rom schickten an den Deputierten de Laforge eine Depesche, in der sie den Pariser Komilitonen zu ihren Kundgebungen gegen den Boulangismus Glück wünschten.

Bordeaux, 28. April. Carnot wohnte gestern Abend einer Vorstellung im großen Theater bei und wurde lebhaft begrüßt. Bei dem Empfange auf der Präfektur richtete der ehemalige Minister Raynal, welcher die Abordnung des Girondedepartements vorstellte, an Carnot eine Ansprache, worin er sich gegen das Gebahren der Plebiszitare wendete. Carnot antwortete, daß man auf die Hingebung und Energie des Präsidenten rechnen könne, welcher die Republik auf dem Wege eines weisen Fortschritts weiterführen werde.

Boulangier fühlt das Bedürfnis, einer etwaigen friedlicheren Stimmung in Frankreich gegen Deutschland entgegenzutreten. Deswegen schreibt er jetzt an einer illustrierten Geschichte des Krieges von 1870/71, welche die „Deutsche Invasion“ betitelt ist und, um recht weite Verbreitung zu finden, in Heften, 10 Centimes pr. Stück, verkauft werden soll. Die Tendenz derselben ist natürlich, Aufregung und Erbitterung gegen den deutschen Eindringling unter der Bevölkerung wachzurufen und die Erinnerung an die Niederlagen von Neuem aufzufrischen.

Belgien.

Brüssel, 28. April. Der Nord stellt alle Nachrichten über russische Truppenbewegungen, wie sie in verschiedenen Blättern ausgeprengt werden, mit aller Entschiedenheit in Abrede und betont die Friedensliebe Rußlands. Ebenso erklärt es der Nord für Verleumdung, wenn die rumänischen Unruhen Rußland zugeschoben werden. Sie seien die Folgen der 12jährigen Willkürherrschaft Bratianos, welche im ganzen Lande Unzufriedenheit gegen den König Karl erweckte. Schließlich erklärt das Organ des russischen Kanzleramtes, daß der gegenwärtige augenblickliche Stillstand in der bulgarischen Frage nicht im Geringsten das Aufgeben des russ. Standpunktes bedeute. Ferner veröffentlicht der Nord eine Korrespondenz aus Petersburg, in welcher es mit Hinweis auf die Krankheit des deutschen Kaisers heißt: Ein Gedanke läßt uns mit weniger Besorgnis in die Zukunft blicken, nämlich der, daß die Geschichte Deutschlands während der neuen Herrschaft unter der Leitung des Reichskanzlers verbleiben, welcher erst in der jüngsten Krise seinen festen Entschluß bewiesen habe, die guten Beziehungen mit Rußland aufrechtzuerhalten.

Italien.

Rom. Der Papst hat sich in einer Note an die irischen Bischöfe gegen das sogenannte „Boycottieren“ (In die Acht erklären von Anhängern der britischen Regierung) in Irland ausgesprochen und diese

Handlungsweise als unchristlich verdammt. In die schwebenden politischen Fragen Irlands hat sich der Papst indessen nicht eingemischt.

Rom. Wie aus Massauah gemeldet wird, empfing der italienische General San Marzano den abessynischen Häuptling Kantibai, welcher letztere versicherte, sein Herr, der König, wolle aufrichtig den Frieden, er, Kantibai, sei bereit, den Unterhändler zu spielen. Der General nahm dies Anerbieten an. Man glaubt, es werde nun ein Ausgleich erfolgen.

England. Windsor, 27. April. Die Königin ist mit der Prinzessin Beatrice und dem Prinzen von Vatzenberg heute abend 8 1/2 Uhr hier eingetroffen.

London, 30. April. Dem „Standard“ zufolge hätte der Papst die Priesterchaft insgeheim angewiesen, den Mitgliedern der irischen Nationalliga die Absolution zu verweigern(?).

Russland. Petersburg. Der Pol. Korr. zufolge sind im Leczyzer Bezirke in Russisch-Polen neun Beamte von Zuckerfabriken und ein Gutsverwalter (alle Deutsche) aufgefordert worden, ihre Dienstposten zu verlassen.

Bulgarien. Sofia, 28. April. Die Rundreise des Prinzen Ferdinand hat sich bis jetzt günstig gestaltet. Wenn die Berichte hierüber nicht zu starke offiziöse Färbung erlitten, so gestaltete sich der Empfang Ferdinands besonders in Plewna sehr enthusiastisch, was um so bemerkenswerter wäre, als dieser Ort bisher zu den Hochburgen der Opposition gehörte.

Amerika. New York, 27. April. Central City in Montana, eine Bergwerksstadt mit 1000 Einwohnern, brannte gestern gänzlich nieder. Kein Haus blieb stehen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 250 000 Dollar.

New York, 29. April. Während einer Festlichkeit in der Ausstellungshalle in Rushsylvania (Ohio) stürzte der Fußboden ein. 400 Personen stürzten in den Keller. Viele wurden getötet, 60 verletzt, einige davon lebensgefährlich.

Kleinere Mitteilungen.

Dettingen, 23. April. Sechsen wollten einige Burschen im Garten der Bahrestaation eine Katze verjagen; die Jagd nahm jedoch einen verhängnisvollen Ausgang. In die Fuge getrieben, suchte das wütende Tier einen Ausweg und sprang endlich einem der Burschen innerhalb der Hosen am Bein hinan und biß den Unterschenkel in den Oberschenkel. Die verletzten Körperteile schwellen sofort hart an. Nur mittels eines Hundes gelang es, die Katze aus der Hufe zu entfernen.

Frankfurt a. M., 20. April. Kürzlich erschienen bei einem hiesigen jungen Manne (Kaufmann) zu gleicher Zeit 2 Gerichtsvollzieher, um denselben zu pfänden. Der junge Mann empfing die gefährdeten Herren höflich an der Thür und geleitete sie, wie er sagte, zu seiner Gemäldeausstellung mit dem Bedenken, daß diese sein einziges pfändbares Vermögen sei. Die Gemäldeausstellung bestand aus einigen 50 Zahlungsbeehlen, ca. 20 Vorladungen vor Gericht zur Abhaltung von Terminen, 4 Vorladungen zur Ableistung des Manifestationsbittels und mehreren hundert unbezahlter Rechnungen in der Höhe bis zu 1000 .
Die Leutlichkeit des Kronprinzen Wilhelm hat zu einer sehr interessanten Szene Veranlassung gegeben. An der Spitze der Garde-Fälliere lehrte der Kronprinz von den Übungen auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin nach der Stadt zurück. In der Friedrichstraße in der Nähe der Besselstraße befand sich unter der Menschenmenge, welche dem Kronprinzen ihren Gruß darbringen wollte, ein Bierfahrer, eine wahre Hühnergestalt, die Ebereschirze umgeschwält. Als der Kaiserohn noch etwa zehn Schritt von ihm entfernt war, zog der Bierfahrer die Mütze vom Kopfe und jubelte dem hohen Herrn zu. Kaum hatte der Prinz dies bemerkt, da sprengte er auch schon an den Bierfahrer heran und reichte ihm mit einem freundlichen „Guten Tag, Tabbert!“ die Hand. Nachdem er noch mit den Worten: „Na, wie geht's denn alter Freund?“, sich nach dem Befinden des Bierfahrers erkundigt und ihn aufgefordert hatte, ihn einmal zu besuchen, ritt der Kronprinz unter dem Jubel des Volkes wieder von dannen. Nicht wenig stolz erzählte der von der Menge mit Fragen bestürmte Bierfahrer, er habe bei den Gardebataillonen gedient und sei bei dem Kronprinzen Ordonanz gewesen.

In der Breslauerstraße in Berlin wurde dieser Tage ein Extrablatt-Verkäufer verhaftet, welcher so frech war, als „Neues“ Extrablätter anzubieten, welche den Tod Kaiser Wilhelms meldeten.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 30. April. (Landesproduktendörle.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20.75, russ. 20.20.

Stuttgart, 30. April. (Wehlbörse.) An heutiger

Börse sind von inländ. Mehlen 475 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 21.50, Nr. 1 28.50-29.50, Nr. 2 26.50-27.50, Nr. 3 25 bis 26, Nr. 4 22-23 .
Konkurs erdffnungen. Friedrich Leonhardt, entwichener Kaufmann von Oberroth (Waildorf).

Farbige Seidenstoffe von Mt. 1.55

bis 12.55 p. Met. (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vref. roben- und Nüdwisse porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Honneberg (H. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Buxkin

und Sammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nabeifertig ca. 140 cm breit & 2.35 per Meter verenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.

Eine prächtige Erinnerung an den Tod des Kaisers Wilhelm und die darauf folgenden Trauerfeierlichkeiten und den Regierungsantritt des Kaisers Friedrich bieten Heft 18 und 19 der „**Illustrirten Welt**“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), welche wieder zeigen, wie dies schöne Familien-Journal stets befrecht ist, seinen Lesern das Beste zu geben. Die Fülle und Schönheit der Bilder in diesen Heften — sie führen dem Leser nach Zeichnungen von Spezialartisten vor: das Sterbezimmer des Kaisers, Gedächtnisblätter, Aufbahrung, Traueranschmückung der Stadt, Leichenzug, Beilegung, dann den neuen Kaiser und die Kaiserin, herrliche Porträts aus der neuesten Zeit — zeigen, daß hier in Text und Illustrationen nicht gespart worden, um den Lesern eine der großen Ereignisse würdige Erinnerung zu schaffen und sie an den denkwürdigen, gewaltigen Feierlichkeiten im Wille teilnehmen zu lassen. Dabei hat jedoch dies treffliche Familien-Journal nicht vergessen, für die Unterhaltung und Belehrung wie immer zu sorgen — der große historische Roman von Samarow entwickelt sich hochinteressant, für die Frauen ist die amnütige Erzählung „Die beiden Schwwestern“ wie geschaffen, an kleineren Novellen und Skizzen und kurzen Artiteln wird jeder Geschmack berücksichtigt. Wir können daher nur immer wieder darauf zurückkommen, unsern Lesern dies Journal als die beste, reichhaltigste und dabei billigste Familien-Zeitschrift zu empfehlen. (Durch die G. W. Kaiser'sche Buchh. zu beziehen.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regeld. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Regeld.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Regold.
Zurückgenommen
wird die am 17. d. M. an den Väter Georg Großmann von Gaiterbach und den Friedrich Pistor von Wildberg erlassene Aufforderung zur Aufenthaltsanzeige.
Den 28. April 1888.
Amtsrichter
Lehmann.

Revier Enzlstörle.
Schlagraum-Verkauf.
Am Montag den 7. Mai, nachm. 4 Uhr werden auf der Rälbermühle die Reischläge in den Staatswaldungen Schönberg Abt. 1 u. 2, Langehardt Abt. 3 u. 9, Rälberwald Abt. 3, 22, 31 und 40 verkauft.
Unter dem Schlagraum im Schönberg befinden sich viele schwächere Reischlägen, Flohwieden und dergl.

Unter Schwandorf.
Am Wege der
Zwangsvollstreckung
kommt am Samstag den 5. d. Mts., von nachmittags 1 Uhr an gegen Barzahlung zum Verkauf:
1 silberne Taschenuhr mit silb. Kette,
1 Wagen mit eisernen Räder,
1 Pferdelummet,
1 Strohhut,
1 ca. 10 Wochen altes Kalb.
Zusammenkunft im Gasthaus zum Löwen.
Den 1. Mai 1888.
Gerichtsvollzieher K e h l e.

Solides hält Stand. Zehntausende rauchen, stets nachbestellend, den **Holländ. Tabak** von **B. Beoker** in **Seesen**. 10 Pfd. frfo. 8 M. (Die Thatsache ist notariell beglaubigt).

Ebhausen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 8. Mai
in das Gasthaus z. Traube
freundlichst ein.
Christian Braun, | **Philippine Schöttle,**
Kotgeher, | Tochter
Sohn des Christian Braun, | des Joh. Schöttle,
Tuchmachers. | Zeugmachers.

Altensteig-Bösingen.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag den 8. Mai
im **Gasthaus zum Hirsch in Altensteig**
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Friedrich Stiehl, | **Christine Mast,**
Sohn | Tochter
des Friedrich Stiehl, | des Joh. Georg Mast,
Schlossers in Altensteig. | Bauers in Bösingen.
Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Regold.
Eiernudeln,
Eiergerichte & Sterne,
Maccaroni,
Panier- & Nutschelmehl,
bester Qualität bei
Hch. Gauss, Conditior.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch
von **Bergmann's**
Lilienmilchseife
allein fabriziert von Bergmann u. Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Depôt bei
G. W. Kaiser.

Altensteig.
Gipser-Gesuch.
2 tüchtige Gipser finden sofort dauernde Arbeit; auch nimmt einen ordentlichen
Jungen
in die Lehre
J. Schneider,
Gipser und Maler.

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qual. versendet das erste und grösste
Bettfedern-Lager
von **C. F. Kehnroth, Hamburg.**
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 J das K sehr gute Sorte 1.25, prima Halbdaunen 1.60 J u. 2 M, prima Halbdaunen hochfein 2.35 M, prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M 50 J und 3 M.
Bei Abnahme von 50 K 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Kropf.
Herrn Dr. Brenicker, prakt. Arzt in Glarus! Mein Kropf, Halsanschwellung, an dem ich seit 10 Jahren litt, ist gänzl. beseitigt. Oberhelfenschwyl, Februar 1887. J. Jof. Bähler. Behandl. brieflich! Keine Verunsicherung! Unschädl. Mittel! Keine Geheimmittel! Adr.: „Dr. Brenicker, postl. Konstanz.“

